

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kommen, mit einem weit überlegenen Gegner den Kampf aufnehmen und ihn allein erfolgreich zu Ende führen zu müssen. Aber sie wird dies mit einem ganz anderen Gefühl der Sicherheit tun, wenn sie weiß, daß eine Möglichkeit besteht, rechtzeitig unterstützt zu werden. Die Führung, die untere wie die obere, kann weit kühner verfahren, wenn sie über genügend viel Mittel verfügt, einen Mißerfolg durch Einsetzen frischer Kräfte wieder wettzumachen, als in der Erkenntnis, daß das, was da eben kämpft, das Letzte, das Allerletzte ist, das der Vernichtung nicht anheimfallen darf, wenn man nicht hernach zu fast völliger Wehrlosigkeit verurteilt werden will. Aus dem Bewußtsein, daß zur Verteidigung des Vaterlandes und Durchsetzung seiner Geltung die ganze Volkskraft einzusetzen ist, entspringt der unbedingte Wille zum Sieg und das Kraftbewußtsein, daß dieser Sieg im Bereiche der Möglichkeit liegt und schließlich erzwungen werden wird. Dieses Bewußtsein der überlegenen Kraft ist nicht blinde Anbetung modernen Zahlenwahnes, sondern das Kraftbewußtsein des Gesunden. Ohne dieses Bewußtsein kann man sicher auch Helden erziehen, aber das daraus entspringende Heldentum ist dem Dulder- und Märtyrertum verwandter als dem Sieger- oder gar Eroberertum. Und schließlich ist es nicht der erste Zweck der Heere, Heldentaten, und seien sie noch so glanzvolle, zu vollbringen, sondern zu siegen. Und diesen Sieg durch die hiezu notwendig erscheinende Zahl vorzubereiten, muß die vornehmste Aufgabe des Heeresorganisations und des Staatsmannes sein. In vorbildlicher Art sehen wir dies in der Vorbereitung des deutschen Einigungskrieges in Preußen verwirklicht<sup>9)</sup>.

Wie sah es nun diesbezüglich in den Jahren vor dem Großen Kriege aus? Seit der Marokkokrise im Jahre 1905 war die europäische Krise akut. Wenn auch die führenden Staatsmänner der Mittelmächte hofften, den Sprung im „europäischen Gleichgewicht“ mit diplomatischen Mitteln leimen zu können, schien den Generalstäben der Mittelmächte die Wahrscheinlichkeit eines Krieges in absehbarer Zeit immer deutlicher. Zahlreiche Denkschriften zeugen hiefür. Die Generalstäbe waren vergebens bemüht, die notwendigen Mittel bereitzustellen. Daß die Möglichkeit gegeben war, bewies nicht nur das Beispiel unserer zum Teil schwächeren Gegner und der Krieg selbst, es beweist sie auch der eisige Hohn, mit dem Gen. Buat in seinen Werken vorrechnet, was unterlassen wurde, und was hätte geschehen können.

<sup>9)</sup> Die große Wehrreform von 1860/61 wird in einer eigenen Arbeit behandelt werden.